

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11½ Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 289.

Sonnabend, den 10. Dezember.

1853.

Die Cuba-Frage.

Bekanntlich giebt es für die Vereinigten Staaten von Nordamerika keinen empfindlicheren Punkt als die Sklaverei-Frage. Aus dem Kommentar, durch welchen Mistress Beecher Stowe ihre Novelle „Onkel Tom“ erläutert hat (seine Uebersetzung desselben „Schlüssel zu Onkel Tom's Hütte“ ist bei Duncker und Humblot in Berlin erschienen), lernen wir nicht nur die Abscheulichkeiten der Sklavenzucht und des Sklavenhandels in den südlichen Staaten der Union, sondern auch die Verfolgungen, welchen die Emancipationisten dort ausgesetzt sind, in ihrem ganzen Umfange kennen. Mit dem Interesse an der Aufrechterhaltung der Sklaverei in engster Verbindung steht die Eifersucht, womit in jenen Staaten jedwede Bewegung überwacht wird, die zu einer Veränderung des Sklavenzustandes und des Arbeits-Systems auf der Insel Cuba führen könnte und der wiederholte Versuch, der von Küsternpunkten der südlichen Staaten gegen diese Insel gerichtet worden ist, um dieselbe zum Abfall von Spanien aufzuregen, sie für den Staaten-Verband der amerikanischen Union zu gewinnen und dem Sklaverei-System des Südens dadurch eine neue Stütze und einen ausgedehnteren Markt zu verschaffen. Schon jetzt aber geht man in den Ver. Staaten so weit, die Insel Cuba als ein Gebiet anzusehen, über welches der spanischen Regierung mit europäischen Mächten ohne Zustimmung der Unionregierung keine Verträge einzugehen gestattet werden könne und sobald irgend ein Gerücht von Unterhandlungen Spaniens in dieser Beziehung auftaucht, gerathen Publikum und Presse der Ver. Staaten in Alarm und dringen in ihre Regierung, jedweden Plan der Art auf der Stelle zu hintertreiben. Es liegt auch wohl die Muthmaßung nicht zu fern, daß die sogenannten „Sympathien“, wie sich in den Ver. Staaten irgend einem fremden Lande gegenüber diejenigen auf zarte Weise bezeichnen, die dasselbe der nordamerikanischen Union einzuverleiben streben, — daß diese für Cuba mit dergleichen Sympathie erfüllten Parteien allerlei Gerüchte von irgend einer bevorstehenden fremden Einmischung in Cubas Angelegenheiten zuwellen und gerade dann am meisten ausstreuen, wenn sie selbst mit einer sehr aggressiven Dazwischenkunft umgeben. Die gereizte Stimmung, welche sie solchergergestalt nach Außen hin hervorgerufen, dient ihnen natürlich, ihren Unternehmungen größeren Vorstoß zu leisten. So war kürzlich die ganze Union durch das Gerücht aufgeregt, England unterhandele mit Spanien über einen Vertrag, wonach es die Insel Cuba mit schwarzen Arbeitern versehen wolle, unter der Bedingung, daß Spanien für diese Insel das Lehrlings-System annehme, durch welches im britischen Westindien die Sklaven allmählig zu freien Arbeitern erzogen und so nach und nach emancipirt wurden. Dieses Gerücht war indessen mit einer Absurdität behaftet, welche es sogleich als eine Erfindung mußte erscheinen lassen.

Der Termin, bis zu welchem nach dem angeblichen Vertrage in Folge des emancipirenden Lehrlings-Systems die vollständige Emancipation aller Sklaven-Arbeit auf Cuba erfolgt sein sollte, war auf 50 Jahre hinausgeschoben. England hätte also zu Gunsten einer ziemlich fernen Zukunft kontrahirt. Und während es in seinem Westindien die kurze Lehrlingszeit der Sklaven noch abzukürzen genöthigt war, da bei einmal begonnener Emancipation der Drang nach baldiger Erreichung völliger Freiheit unter der schwarzen Bevölkerung unüberwindlich wurde, hätte es der spanischen Regierung die Durchführung eines auf so lange Geduld berechneten Planes zugemuthet. Der andern Ungereimtheiten des angeblichen Plans hier zu gedenken, würde zu weit führen. Aber trotz alledem war der Glaube daran so verbreitet, daß der Staatssekretair der Verein. Staaten sich veranlaßt fand, den britischen Gesandten in Washington deshalb zu interpelliren, der ihn denn mit der Versicherung zufriedenstellte, daß der britischen Regierung niemals ein solcher Plan in den Sinn gekommen sei. Während nun aber die Stimmung des amerikanischen Publikums durch diese Fiktion in Aufregung gehalten wurde, hört man eben wieder von neuen Freibeuter-Projekten gegen Cuba, ein Zusammentreffen, welches nach dem Obenbemerkten wohl kaum als ein bloß zufälliges anzusehen sein dürfte.

(Es ist nicht dem geringsten Zweifel unterworfen, daß die auswärtige Politik der Union weder sehr conservativ ist, noch sehr wählerisch und delikats. Aber es giebt keine Wirkung ohne Ursache, keine Folgerung ohne Voraussetzung. Man soll nicht bloß sagen: ein Ding ist, man soll sich auch fragen, warum es ist und wie es geworden? Die Amerikaner wünschen Cuba zu besitzen, und warum nicht, wenn die Russen die Donaufürstenthümer abspänden dürften? Die Union ist um Vieles stärker als Rußland, und Spanien um Vieles schwächer als die Türkei, England aber, das der ottomanischen Sache ein so unzuverlässiger Bundesgenosse gegen einen Feind ist, gegen den es in voller Sicherheit operiren kann, würde höchst wahrscheinlich noch unzuverlässiger gegen einen Gegner sein, der ihm wie die Union den Dreizeck freitig machen kann, von dem es gewerbsmäßig lebt. Bruder Jonathan wird unangenehm und unbequem, daß ist gewiß, aber hat er nicht jeden Anhalt dazu bei der gestimmungslosen und friedensschwindsüchtigen Politik Englands? Bruder

Jonathan wird dem Türken Geld vorschließen und Candia dafür in Verwahrung nehmen, aber soll er es nicht, wenn der Türkei von ihren treuesten Bundesgenossen nicht einmal in schuld dem Golde Hilfe gewährt wird? Bruder Jonathan soll europäische Interessen, Meinungen und Verträge achten, wird er sich dazu bequemen, wenn der Kaiser von Rußland, der an Macht gegen den Präsidenten zu Washington ein kleiner Mann ist, nach seinem Belieben in Europa schaltet, wenn er nimmt, was er Lust zu nehmen hat, und die europäischen Interessen ungestraft gefährden darf? (Anm. v. Ned.)

Orientalische Angelegenheiten.

In Bukarest sind am 27. November folgende zwei wichtige Aktenstücke publizirt worden:

„An den Verwaltungsrath der Walachei!
Se. Majestät der Kaiser, mein allerhöchster Herr, hat seine Zustimmung zu der freiwilligen Abdankung der Hospodaren der Moldau und Walachei ertheilt, die Funktionen derselben aber unter meiner obersten Leitung in die Hände des General-Adjutanten, General-Lieutenants von Bubberg, der zum außerordentlichen Commissar und Bevollmächtigten, mit der Macht und den nothwendigen Attributen, und die höchste Administration beider Fürstenthümer in sich zu vereinen, und in Gemeinschaft mit den Verwaltungsräthen und Divans, für den regelmäßigen Gang der inneren Angelegenheiten in Civil- und Gerichtssachen, das Wohl des Volkes und die Bedürfnisse des Kaiserl. Heeres Sorge zu tragen, zu legen geruht.

Unter Einem wurde von Sr. Majestät dem Kaiser der wirkliche Staatsrath Chaltzinski zum Vicepräsidenten des Verwaltungsraths in der Walachei ernannt.

Gleichzeitig mit diesen Anordnungen Sr. Majestät des Kaisers habe ich die Ehre, dem Verwaltungsrath die heiligste Uebersetzung des kaiserlichen Rescripts, mit dem mich Sr. Majestät bei dieser Gelegenheit zu beehren geruht haben, im Anschlusse mitzutheilen.

Hürst Gortschakoff.
Allerhöchstes Rescript Seiner Majestät des Kaisers aller Rußen an seinen General-Adjutanten, General der Artillerie Fürsten Gortschakoff, erlassen in Zarsoje-Selo, den 27. Oktober 1853:

„Auf Ihre an Uns gelangte Mittheilung, daß die Hospodare Stirbey und Gylta nach der von der Türkei an Rußland abgegebenen Kriegserklärung und dem von den Türken an der Donau eröffneten Beginn der Feindseligkeiten ihren Wunsch geändert haben, sich von der Regierung der Fürstenthümer Moldau und Walachei zurückzuziehen, und Wir Uns diesem ihren freien Willen nicht widersetzen wollten, haben Wir aus besonderer Sorgfalt für die Erhaltung der Ordnung und des Wohls in den Unserem Schutze anvertrauten Ländern, nach dem Beispiele früherer ähnlicher Vorgänge, einen besondern Gouverneur, mit dem Titel eines außerordentlichen Commissars und Bevollmächtigten, jedoch unter Ihrer obersten Leitung, dafelbst einzusetzen für nothwendig erachtet. Da wir hierzu Unseren General-Adjutanten, General-Lieutenant v. Bubberg, gewählt haben, so übersandten Wir ihm den Befehl, alsogleich seine Funktionen in den Fürstenthümern anzutreten. In Bezug auf die Erfüllung seiner Pflichten, deren allgemeiner Zweck es ist, die Ruhe, Ordnung und das Wohl des Landes zu erhalten, so wie für die Befriedigung der Bedürfnisse Unseres Heeres zu sorgen, wird sich der General Bubberg an die ihm von Uns zugesandten Instruktionen, deren Kopie Ihnen mitgetheilt wird, zu halten haben.

„Indem Wir Sie von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzen, bleibt Uns noch übrig ein Wunsch zu äußern, daß die neue Ordnung der Dinge, welche provisorisch unter Ihrer obersten Leitung in den Fürstenthümern eingeführt werden soll, Ihrer Erwartung entspreche, und daß die Sorgfalt für das Wohl Unserer Truppen sich mit derselben vereinbaren lasse, welche Wir für die in Unserem hohen Schutze befindlichen Einwohner der Moldau und Walachei hegen. Nicolau.“

— Die neuesten, auf gewöhnlichem Wege in Wien eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest vom 28. Novbr. melden von keiner entschiedenen Affaire, sprechen aber die Vermuthung aus, daß die Russen, nach Ankunft des Osten-Säckenischen Corps, das aber in die Walachei noch immer nicht eingerückt ist, den Donauübergang versuchen würden. Fürst Gortschakoff war am 27ten von Giurgewo nach Bukarest zurückgekehrt, wo auch General Dannenberg, welcher in Budapest kommandirt, erwartet wurde. Für die Russen sind in Budesti und Dobreni, so wie gegen Oltenizza hin, sechs große Vordeien (unterirdische Wohnungen), jede 90 Klafter lang und 6 Klafter breit, errichtet worden, in welchen ein aus ungefähr 13,000 Mann bestehendes Infanterie-Corps untergebracht ist. Giurgewo selbst ist stark mit Infanterie besetzt; eben so auch Braila, wo sich zugleich einige Batterien 24-Pfünder befinden. In Fratisti kampiren ferner ein Regiment Husaren und 6 Bataillone Jäger mit ihrer Artillerie, und zwar, außer den Pferden, alle in Erdhöhlen. — Die Türken haben die Insel Mofan noch immer besetzt.

— Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz an der Donau wiederholen, daß weder Gefechte, noch Operationen, Truppenmärsche und Dislokationen stattgefunden hätten. Die Türken bauen an der Mündung der Mula gegenüber von Turnu, wo sich ein Kastell befindet, Schanzen, wie bei Kalafat.

— Die Befürchtungen, daß die Differenzen zwischen der Pforte und Serbien noch nicht gänzlich beigelegt sind, rechtfertigen die neueren Berichte aus Belgrad, denen zufolge dort verlautete, die Pforte sei mit der von dem Fürsten von Serbien eingenommenen neutralen Stellung nicht einverstanden und habe Reschid Pascha an Iszet Pascha ein Schreiben erlassen, in welchem erklärt wird, es sei der Wille des Sultans, daß der Fürst seine neutrale Stellung zu Gunsten der Türkei opfere.

— Zu den widersprechenden Versionen über die diplomatischen Einwirkungen in Konstantinopel, die wir gestern mitge-

theilt, fügen wir noch die folgende der „Ost. Post“ ebenfalls nach einem Bericht aus Konstantinopel vom 24. November, hinzu: „England will bei der Pforte einen dreimonatlichen Waffenstillstand zu Gunsten Rußlands erwirken, Lord Redcliffe hatte eine fünfständige Audienz beim Sultan, um die Sanktion des von den Ministern verworfenen Waffenstillstandes zu erlangen. Der österreichische Gesandte, Freiherr v. Bruck, hat der Pforte am 22. November eine Denkschrift über die Nothwendigkeit des Friedens überreicht. In Folge dessen fand eine außerordentliche Minister Sitzung statt.“

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz schreibt man der Nat.-Ztg. mit Zugrundelegung russischer Quellen aus Odessa vom 27. November: Im Oktober und Anfang November fanden von Seiten der Türken einzelne Reiterereien der russischen Grenzfordons statt, wo bekanntlich eben so wie nach Asien hin die Grenzen des Reichs mittelst des sogenannten Kosakenfordonsystems bewacht werden. Die Russen hatten in Erfahrung gebracht, daß die Türken von Kars und Ardaghan gegen die Grenzen marschiren. In Bajandur fanden die ersten Vorpostengefechte statt, so daß General Bebutow, dem Kunde von der Annäherung eines der Hauptkorps der türkischen Armee gebracht worden war, sich veranlaßt sah, dem Feinde entgegenzugehen. Unter Anführung des Serasier Abdi Pascha war wirklich ein bedeutendes Korps (die Russen sagen 30,000 Mann), bis Bajandur vorgedrungen. Gegen dasselbe wurde General Fürst Orbeliani mit etwa 10,000 Mann und 20 Geschützen von Alexandropol auf Befehl des General-Lieutenants Bebutow entsendet. Die Türken ließen die russische Heeresabtheilung in ihrer festen Position an sich herankommen und empfangen sie mit mörderischem Feuer, das den Russen empfindliche Verluste beibrachte. Die russische Kolonne war demnach in Bedrängniß, daß sie beinahe von der türkischen Reiterei flankirt worden wäre, hätte nicht Oberst Tichoki mit der Dragonerdivision sie vor Flügelumgebung gerettet, während Fürst Bebutow in Eilmärschen das Schlachtfeld erreichte und die weitgehenden Russen durch drei Bataillone Infanterie, drei Divisionen Reiterei und zwölf Geschütze verstärkte. In der Nacht, die der Schlacht ein Ende machte, zogen sich beide Theile zurück, die Türken bis Arpaishai. Die Affaire fand am 14. November statt. Sie war blutig, da jeder von beiden Theilen mehr als tausend Kampfunfähige und Gefallene eingebüßt haben soll. Die Russen behaupten zwar, nur die Türken hätten 1000 Mann eingebüßt. Auf russischer Seite sind nach russischen Berichten gefallen: 1 Stabsoffizier, 1 Oberoffizier und 125 Gemeine; verwundet wurden 1 Stabsoffizier, 5 Oberoffiziere und 308 Gemeine. Wenn, wie die russischen Berichte behaupten, die Position der Türken sehr fest war und die Türken 40 Geschütze vor der Front aufgestellt hatten, so ist der Verlust der Russen freilich verhältnißmäßig nicht allzu bedeutend; (bei der Verwundtschaft der heiligen Heerschaaren mit den „Unsterblichen“ des Herres immerhin bedeutend genug. Am Kaukasus namentlich war ja von jeher den Kosaken die Unsterblichkeit eigen thümlich bis auf den bewußten einen Todten; so daß es im Grunde genommen sehr wunderbar erscheint, wie die Türken zwei Offiziere und 125 Gemeine in den Himmel avanciren lassen konnten,) dennoch aber mußte Fürst Bebutow zur Rettung der Kolonne herbeiziehen, was mindestens beweist, daß man eine gefährliche Niederlage befürchtete.

— Dem „Lloyd“ wird aus Konstantinopel vom 24. November geschrieben: Aus Asien trifft die Nachricht ein, daß der Korps-Kommandant Abdi Pascha, der bei Kars stand, auf dem russischen Gebiet bis Achaltzich vorgerückt sei, wo er sich mit Selim Pascha, der bekanntlich Scheschetil erobert hatte, verbinden will. Die bei Achaltzich stehenden Russen haben das Lager verlassen und sich in die Citadelle zurückgezogen. In der Mitte dieses Monats hat man eine türkische Flottille von 5 Kriegsdampfern, worunter 3 Fregatten, gegen Abasien hinsahrend bemerkt, welche die Sendung hat, Gewehre und Kriegsmunition den Tschekessen zu liefern. Auch soll ein tscherkessischer Hauptling am Bord gewesen sein.

— Endlich bringt der am 6. Dezbr. Abends von Mar-seille aus Konstantinopel eingetroffene „Salamander“ Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatz, die größtentheils frühere Nachrichten bestätigen. In mehreren Treffen waren die Russen von den überlegenen Kräften der Türken zurückgeschlagen worden. Nach drei blutigen Kämpfen hatten die Türken drei Forts erobert, worunter die Feste Aliska. — Die Russen hatten vergebliche Angriffe auf die türkischen Verschanzungen zwischen Abdi und Bagacid, so wie am 17. November auf das Fort Scheschetil gemacht. — Ein kleines türkisches Dampfschiff, der „Medji-Tedjare“, ist von einem russischen Kriegsschiffe genommen worden.

— Aus Konstantinopel vom 24. Nov. wird gemeldet, daß an diesem Tage der neu ernannte Kommandeur der englischen Flotte, Sir C. Lyons, auf einer Dampf-Fregatte angekommen und unverweilt in den Bosphorus hinaus zu der bei Beykos ankernden Flotte gefahren sei. Das Eintreffen der übrigen Schiffe seines Geschwaders wurde noch an demselben Tage erwartet.

— Berichte aus Syrien machen die Mittheilung, daß in jenem Lande die größte Ruhe herrsche und namentlich die Europäer sich in keiner Weise über eine Verletzung, Seitens der Türken zu beklagen hätten. Zugleich wird hervorgehoben, daß die christliche Bevölkerung auf das Lebhafteste mit den Türken sympathisire, daher sowohl die Drusen als auch die Maroniten im Libanon den Wunsch ausgesprochen hatten, Freicorps in Feld zu senden.

Berlin, vom 10. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Bauern Burffain in Paderborn den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gerichtsboten und Exekutor Cornelius Kaufmann zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Post-Expedienten Ferdinand Hulannd aus Niederschmar im Kreise Gummersbach die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Deutschland.

ΔΔ Berlin, 9. Dezember. Die Militär-Kommission des deutschen Bundes beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage über den vorwiegenden Einfluß der Eisenbahnen auf die Wehrhaftigkeit der deutschen Staaten. In einer ihr vorliegenden Denkschrift wird bedauert, daß die militärischen Interessen bei der Anlage der Eisenbahnen nicht gehörig ins Auge gefaßt und nur die kommerziellen Vortheile berücksichtigt würden. Die Kommission hat nun den Wunsch ausgesprochen, daß künftig bei dem Bau der Eisenbahnen die strategischen Rücksichten mit in Betracht kommen möchten. In diesem Sinne wird bereits bei der Anlage der Schienenwege dieser Gesichtspunkt festgehalten, und auch Seitens der preussischen Regierung bei Eisenbahn-Concessionen das strategische Moment stets in Betracht gezogen.

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Wiener und dem Petersburger Cabinet werden künftig für die Dauer des Krieges die türkischen Unterthanen in Russland unter den Schutz der österreichischen Konsole gestellt.

Seit einiger Zeit sind in der Presse Beschwerden über die Verzögerung in der Beförderung telegraphischer Depeschen zwischen Berlin und Wien an der Tagesordnung. Die österr. Blätter haben natürlich die Gelegenheit benutzt, als Grund dieser Verzögerung die preussischen Beamten anzuklagen. Die wahre Sachlage ist indessen folgende: Während Preußen eine zweite Leitung auf der Strecke von Berlin nach Oderberg für den Zwischenverkehr angelegt hat, um die erste Leitung stets für den direkten Verkehr offen zu halten, besteht zwischen Oderberg und Wien nur eine Leitung, welche den Verkehr nach Berlin, Kemberg und Troppau vermitteln muß. Erfahrungsmäßig sieht man sich, daß die Beförderung der Depeschen von Berlin nach Wien nur täglich etwa 2 bis 3 mal frei bleibt. Die Verzögerung wird daher so lange dauern, bis die österr. Regierung sich entschließt, zwischen Oderberg und Wien einen zweiten Draht für den direkten Verkehr mit Berlin herzustellen.

Am 3. und 5. Dezember gelangte des talentvollen und beliebten Hederich Benedix Lustspiel „Ein Lustspiel“, welches gegenwärtig mit mehr oder minder Erfolg seinen Weg fast über sämtliche deutsche Bühnen nimmt (bekanntlich hier in Stettin bereits vor 10 Monaten mit mäßigem Erfolge gegeben. A. v. N.), zu seinen ersten Aufführungen am hiesigen Königl. Hoftheater. Die Preussische Correspondenz, die von Zeit zu Zeit auch über neue Erscheinungen auf der Bühne wie auf dem Gebiete von Kunst und Literatur vorurtheilsfreie und schätzenswerthe Besprechungen liefert, sagt über dasselbe: Wir zählen dieß letzte Produkt des viel und rasch arbeitenden Verfassers zu seinen am wenigsten gelungenen, sowohl als innern Werth als äußere Wirkung desselben anlangt. Unlängbar verrieth es Spuren des oft belächelten komischen Situationstalentes, welches den Verfasser des „Gefängnisses“ auszeichnet, allein Gedehntheit und Mangel an Freiheit in Conception und Ausführung paralysiren den Erfolg, den das Stück vermöge seiner ihm zu Grunde liegenden glücklichen Idee bei geistvoller und prägnanterer Behandlung hätte erreichen müssen. Diese glückliche Idee in Verbindung mit einem wahrhaft ausgezeichneten Spiel fast aller Darsteller, vielleicht den des Karl Fichtenow allein ausgenommen, war es hauptsächlich, wodurch „das Lustspiel“ in beiden Aufführungen bei einem großen Theil des Publikums freundliche Ausnahme fand. Der Verfall würde ein allgemeiner gewesen und das Stück zu vielen Wiederholungen berechtigt sein, wären nicht namentlich die weiblichen Charaktere in demselben allzuweit vom Wahren, ewig Weiblichen entfernt, als daß ihnen auch nur einiger sittlicher Halt zugesprochen werden könnte; — keine einzige der trefflich vertretenen Damenrollen war daher im Stande, das Interesse auch nur vorübergehend zu fesseln.

Bekanntlich ist das ernstliche Bemühen der österreichischen Regierung früher darauf gerichtet gewesen, die thüringischen Staaten zu einem engeren Anschlusse an die österreichische Bundespolitik zu gewinnen. Diese Bestrebungen sind bekanntlich misglückt. Zu neuester Zeit scheint, wie das „C. B.“ schreibt, Sachsen die Aufgabe übernommen zu haben, eine engere Verbindung mit den thüringischen Staaten herzustellen und damit zuvörderst die Anhänglichkeit derselben an Preußen und dessen Politik zu lockern. Die genannte Lithographie hört von mehrseitigen Vorschlägen zu diesem Zwecke, deren Realisirung selbst durch in Aussicht gestellte Opfer von Seiten Sachsens plausibel gemacht werden soll. — Um die häufige Wiederholung der gleichförmigen Bestimmungen der Reichstatute in der Gesetzsammlung zu vermeiden, auch die Reaktion und Prüfung der Statuten der Beamten und Interessenten zu erleichtern, hat der König durch eine am 14. November ergangene Kabinetts-Ordnung genehmigt, daß allgemeine (in der neuesten Nummer des Staats-Anzeigers mitgetheilte) Bestimmungen für künftig zu erlassende Reichstatute in der Gesetzsammlung veröffentlicht und fortan in den neuen Reichstatuten in Bezug genommen werden. Die einzelnen Reich-Statuten werden nunmehr nur noch die lokalen Bestimmungen über die auszuführenden Anlagen, das Reichkataster, die Wahl der Repräsentanten u. s. w., so wie die etwa erforderliche Abänderung der allgemeinen Bestimmungen enthalten. — Nachdem die russischen Consulate im türkischen Reiche ihre Schutzbefehle unter die Fürsorge

Österreichs gestellt haben, hat die Pforte auf Grund der Verträge die türkischen Unterthanen in Russland unter den Schutz Österreichs gestellt und dieses Arrangement hat die Billigung Russlands gefunden. Freilich läßt sich die Vertreibung türkischer Familien aus den Donausädten durch die russischen Behörden in der Wallachei damit nicht zusammen reimen.

Nachdem die russischen Consulate im türkischen Reiche ihre Schutzbefehle unter die Fürsorge Österreichs gestellt haben, hat die Pforte auf Grund der Verträge die türkischen Unterthanen in Russland unter den Schutz Österreichs gestellt und dieses Arrangement hat die Bewilligung Russlands gefunden. Freilich läßt sich die Vertreibung türkischer Familien aus den Donausädten durch die russischen Behörden in der Wallachei damit nicht zusammen reimen.

Österreich.

Wien, 6. Dezember. Die Nachricht, daß bereits zwischen den vier Großmächten eine vollständige Vereinbarung über ein neues Vermittlungsprojekt erfolgt sei, muß als verfrüht bezeichnet werden, denn es ist bis jetzt ein solches Uebereinkommen noch nicht zu Stande gekommen, obwohl an seiner demnächst bevorstehenden Realisirung kaum mehr zu zweifeln sein dürfte. Wie es heißt, sollen die Ansichten der deutschen Großmächte noch in einigen Punkten von jenen der Westmächte differiren, und die Konferenzen, die gegenwärtig fast täglich zwischen den Grafen Buol und Arnim und dem Carl v. Westmoreland und Herrn v. Bourquey in der hiesigen Staatskanzlei stattfinden, betreffen hauptsächlich diesen Gegenstand. Die Nachricht des Berliner C. B., daß an den großen Höfen Depeschen aus St. Petersburg angelangt seien, in welchen sich eine versöhnliche Stimmung geltend mache, ist insofern richtig, als darin wiederholt ausgesprochen wird, daß Russland einer Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen durchaus nicht abgeneigt sei; eine andere Frage ist es aber, welche Bedeutung diese Friedensversicherung unter den gegenwärtigen Verhältnissen hat, da bis jetzt noch mit keinem Worte erklärt worden ist, ob und wann Russland die Donaufürstenthümer räumen wolle, während es nicht vergessen werden darf, daß die Pforte die Räumung der Donaufürstenthümer als die erste Bedingung der Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen geltend macht. Daß man auf diese Bedingung in Konstantinopel nicht Verzicht leisten wird, steht außer allem Zweifel, und kann ich Ihnen in dieser Beziehung mittheilen, daß der hiesige türkische Gesandte, Herr Arif Effendi, erst vor Kurzem gelegentlich einer im Ministerium des Aeußern gehaltenen Konferenz neuerdings die Mittheilung gemacht hat, daß die Pforte die Räumung der Fürstenthümer als *conditio sine qua non* betrachte. Es wird sich daher binnen Kurzem zeigen, ob der Einfluß unseres Kabinetts in St. Petersburg wirklich so groß ist, um Russland zur Räumung der Donaufürstenthümer zu bewegen. Vorläufig steht dies noch zu bezweifeln. — Eine auf außerordentlichem Wege hierher gelangte Depesche, „Bukarest, 3. Dez.“ meldet, daß eine Unterredung Suad Effendis mit Herrn Argyropulos bevorstehe, woraus man auf eine Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen schließen will. Von einer andern Seite wird dagegen gemeldet, daß Omer Pascha unter dem 28. November von Widin aus einen sehr kriegerischen Armeebefehl erlassen habe. (B. Z.)

Niederlande.

Haag, 4. Dezember. Die zweite Kammer hat das Budget des Innern einstimmig angenommen. — Man erwartet, daß alle Beschränkungen des Fischfanges, die jetzt bestehen, allmählig fallen. Selbst der Gemeinderath unserer Stadt hat eine Adresse an den König und die General-Staaten angenommen, worin dieselben angegangen werden, alle Beschränkungen des Fischfanges aufzuheben. In den holländischen Küsten darf während des Winters nicht mit Nezen gefischt werden, während die englischen und französischen Schiffer ganz unbehindert ihre Industrie betreiben. — Die so glücklich gelungene Austrocknung des Harlemmer See's giebt zu einem interessanten Prozeß Veranlassung. Die Stadt Leyden beruft sich nämlich auf einen Rechtsanspruch, der vom 15ten Jahrhundert her datirt; sie verlangt das Eigentumsrecht des trocknen gelegten Bodens und macht dazu ihre Beschwerde geltend, daß sie durch die ohne ihre Einwilligung bewerkstelligte Austrocknung ihr Fischfangrecht verloren hätte. Die Sache ist bereits vor dem Bezirksgericht von Amsterdam anhängig gemacht worden. Die ersten Advokaten des Landes plaidiren für und wider; Herr Duncker Curtius führt mit Herrn van Riemsdijk die Sache des Staates. Die Herren Brougmans und Lippmann führen die Sache der Stadt Leyden.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Man kann hier nicht recht begreifen, wie trotz der unumwundene Erklärung des Sultans, daß ohne ein vollständiges Aufgeben der russischen Forderungen und ohne die sofortige Räumung der Donau-Fürstenthümer von keinem Vergleich die Rede sein könne, man doch immer einen günstigen Erfolg der Unterhandlungen für möglich hält. Hat doch seinerseits der Kaiser Nikolaus eben so feierlich erklärt, er werde vor dem Abschlusse eines Vergleichs die Fürstenthümer nicht räumen. In den hiesigen politischen Kreisen ist man von der Fruchtlosigkeit der neuen Unterhandlungen zum Voraus überzeugt. — Da die Pforte keine Entschädigung für die Reparatur des Friedland Oeren Kosten sich auf ungefähr 300,000 Fr. (belieben) annehmen wollte, so hat der General Baraguay d'Hilliers dem Sultan 2500 Büchsen von der Art, wie sie die Jäger von Vincennes führen, verehrt.

— Die Agitation, die die klerikalen Blätter zu Gunsten des Erzbischofs von Freiburg hervorgerufen haben, ist ziemlich bedeutend. Außer dem „Univers“ und dem „Ami de la Religion“ haben auch mehrere Provinzialblätter zu Gunsten der Geistlichkeit der oberheinischen Kirchenprovinz Subskriptionen eröffnet. Zu den letzteren gehört der „Spectateur de Dijon“. Die Mitglieder des Kapitels der Kathedrale dieser Stadt figurirten auf dessen erster Liste. Die Listen des „Univers“ haben bereits 1246 Fr. eingetragen. Die Sprache, die das „Univers“ gegen die badische, nassauische und selbst preussische Regierung (wegen Beschlagnahme der „Volksballe“) führen, ist äußerst

heftig. Von Strasburg aus wurde eine Deputation an den Erzbischof abgeandt. Zahlreiche Adressen gehen von Paris und andern französischen Städten jeden Tag nach Freiburg ab. Wie es heißt, wird auch eine Deputation von Paris abgeandt werden; an der Spitze derselben soll sich Herr Louis Beullot, Redakteur en chef des „Univers“, befinden. Der Bischof von Soisson und Laon hat öffentliche Gebete und eine Sammlung zu Gunsten des Erzbischofs angeordnet.

— Heute wurde die zu Ehren des Marschalls Ney auf der Stelle, wo er heute vor 38 Jahren, im Jahre 1815, erschossen wurde, errichtete Statue enthüllt. Diese Feierlichkeit fand mit großem Pompe Statt. Der Platz war militärisch geschmückt: Deputationen aller Corps der Armee von Paris, eine große Anzahl von Officieren, alle hohen Staats-Beamten, viele alte Soldaten und eine zahllose Menschenmenge hatte sich eingefunden. Eine Deputation aus Saarlouis, der Geburtsstadt des Marschalls, wohnte der Feierlichkeit ebenfalls bei. Um 1 Uhr kamen die kaiserlichen Prinzen an, und die Hülle der Statue fiel auf die Signalfähne der im Garten des Luxemburg aufgestellten Kanonen. Der Erzbischof von Paris, von seiner Geistlichkeit umgeben, segnete die Statue ein. Zwei Reden wurden gehalten, die eine im Namen des militärischen Frankreichs vom Kriegs-Minister und die andere von Herrn Dupin. Die Feierlichkeit beendigte der Vorbeimarsch aller anwesenden Truppen. Die Statue trägt folgende einfache Inschrift: „A la mémoire du maréchal Ney, duc d'Elchingen prince de la Moskowa. 7. Décembre 1815.“

Portugal.

Lissabon, 29. Nov. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Das Leidenbegänniß der Königin fand unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung statt. Der Trauerzug nahm den Weg vom Palaste nach der Kirche St. Vincent, wo die Gruft des königlichen Hauses von Braganza ist. Die Ceremonie des Handfußes und noch andere, bei solchen traurigen Ereignissen vorgeschriebene Gebräuche mußten wegleiben, weil der Leichnam rasch der Verwesung anheimfiel. Nachdem die erste Hofdame den äußersten Sargdeckel verschlossen und dem „Mordomo Mor“ die Schlüssel eingehändigt hatte, begab sie sich mit einer brennenden Kerze, wie die Hofetiquette es vorschreibt, ans Thor des Palastes, und blieb hier, bis der Sarg fortgetragen wurde. Den Zug eröffnete ein Geschwader Lanzenreiter, dann kamen die Offiziere der Municipalität zu Pferde in tiefer Trauer, Bürger mit Jackeln, die Wagen der Minister, des Adels und des diplomatischen Corps; die Staatswagen mit den obersten Offizieren des königlichen Hauses, eine prachtvolle Karosse, in der Krone und Scepter auf einem Sammetkissen lagen, ein leerer Trauerwagen, der Sarg umgeben von den Schützen der Garde in voller Gala und baarhändig, ein anderes Reitergeschwader und zuletzt die Linientruppen, die Spalier gemacht hatten. Am 26. empfing der Regent mehrere Beileidsdeputationen und am 15. sollen die Cortes zusammenkommen. Die verstorbene Königin wollte ihren Sohn und Erben in den nächsten zwei Jahren eine Reise durch Europa machen lassen; jetzt heißt es, die Cortes sollen angegangen werden, ihn vor dem gesetzlichen Termine großjährig zu erklären. — Graf Taverade, ein Schwiegersohn Saldanha's, ist gestorben. — Der bekannte Galamba, der unter der Junta do Panto mit so vieler Auszeichnung diente, ist auf offener Straße, in Gegenwart eines Trupps Soldaten, ohne Zweifel auf Anstiften des Grafen Thomar's meuchlings erschossen worden.

Großbritannien.

London, 6. Dezember.

— Der Schraubendampfer „Rhadamantus“ von 101 Kanonen, der in Portsmouth zur Ausbesserung liegt, geht bald nach dem Mittelmeer unter Segel. Der gleichnamige Transport-Dampfer hat gleichfalls Order erhalten, sich für eine Reise nach dem Mittelmeer fertig zu halten. Alle Berichte aus den Kriegshäfen stimmen darin überein, daß die Admiralität eine Thätigkeit entwickle, wie man sie von dem so vielfach angefeindeten Departement kaum erwartet hätte und der „Observer“ erzählt als Beweis, wie sehr die Mittelmeer- und die in Bereitschaft gehaltene Kanalflotte auf alle Fälle gerüstet sei, daß kaum ein einziger Marine-Soldat in all jenen Häfen, wo sie sonst den Dienst zu versehen hatten, zurückgeblieben ist. Mittlerweile versehen Abtheilungen der Garde den Postendienst in Deptford und Woolwich. — Graf Paul Esterhazy, der in Folge des ungarischen Revolutionskrieges flüchtig gewesen war und seitdem zumeist in London gelebt hatte, hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich die Erlaubnis erhalten, in die österr. Staaten zurückzukehren. — Ein in Irland ausgeprägten Gerücht, Cardinal Wiseman werde nicht mehr nach England zurückkehren, wird im „Tablet“ als unrichtig bezeichnet und dazu bemerkt, man habe in Rom durchaus nicht die Absicht, ihn seinem Posten in England zu entziehen; Se. Eminenz werde die Rückreise antreten, sobald die Geschäfte, um deren willen er nach Rom gegangen war, und über die er sich früher mit dem Kapitel berathen hatte, erledigt sein werden.

— Man schreibt aus Portsmouth: Die russische Korvette „Nawarin“ ist des Kupferbeschlages entkleidet und wird nun kalfatert. Wie sie sich über Wasser gehalten hat, ist ein reines Wunder. Beim Abreiben des Kupfers kam der Berg gleich mit aus den Rigen wie mürbes Papier. Die Kalfatereien fuhren beim ersten Schläge bis an den Kopf hinein. Unsere Arbeiter schlugen die Hände über den Kopf zusammen. Das Schiff dicht zu machen wird viermal so viel Berg erfordern als für ein englisches Fahrzeug von gleicher Größe. Wenn die beiden jetzt in unseren Docks liegenden russischen Schiffe als Proben der russischen Marine zu betrachten sind, so wird eine Breitseite von einem englischen oder französischen Fahrzeuge mehr als genügen, einen Ruffen in den Grund zu bohren. Die Korvette „Nawarin“ war unterwegs nach dem Stillen Meere!

Stettiner Nachrichten.

Stettin. (Sitzung des Schwurgerichts am 9. Dezember.) Am 5. Mai c., nach Beendigung des Vormittags-Gottesdienstes, hatte der jetzt verstorbene Küster Gövers an der St. Peters- und Paulskirche die der genannten Kirche gehörenden Silberfachen, welche bei dem Gottes-

Tabacksdosen
 in Schildpatt, Elfenbein, Büffel, Maser, mit Male-
 reien, Schottische etc. in den neuesten geschmackvollen Er-
 scheinungen und in großer Auswahl empfiehlt
C. L. Kayser.

Ball-Handschuhe
 fein und sehr dauerhaft
 für Herren 7½, und 10 Sgr.,
 für Damen 6 und 7½, Sgr.
D. Steinberg.

**So billig nie wieder Weihnachts-
 Geschenke einzukaufen.**

Da der Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts nur bis zu Neujahr
 dauert, so sollen und müssen sämtliche
modernen Schnittwaaren
 zu Spottpreisen fortgegeben werden,
 wie solche nie wieder vorkommen,
 im schleunigen Ausverkauf am Neuen Markt No. 926.

Das Berliner Damen-Mantel-Lager
 von **R. Schlesinger & Co.** aus Berlin,
 Rossmarkt No. 758, nahe der Louisenstraße,
 empfiehlt die neuesten Mäntel in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir als besonders preiswürdig:
 ¼ karierte Plaids in den schönsten Farbenstellungen à Robe 1½ Thlr.
 ¼ Mixed Lustre (Besch), à Robe 1 Thlr. 27½ Sgr.
 do. ganz feine do. 2½ Thlr. bis 3 Thlr.
 ¼ couleure Zwilbs, do. 1 Thlr. 27½ Sgr.
 do. ganz feine do. 2½ Thlr. bis 3 Thlr.
 ¼ Thybets in allen Farben und guter Qualität, à Elle 14 Sgr.
 ¼ karierte rein wollene Cachemirs in den beliebten einfachen Quarreaux,
 à Elle 13 bis 14 Sgr.
 Schwarze und couleure Seidenstoffe.
 Mouffeline de laine Tücher, Long-Shawles und sonstige **NOU-
 veautés** zu auffallend billigen Preisen.
 Die neu etablirte Manufaktur- und Mode-
 Waaren-Handlung von
S. Neumann & Comp.,
 oberh. der Schuhstraße No. 624.

Weihnachts-Ausstellung
 von
R. T. Schauer,
 Mönchenstr.- u. Rossmarkt-Ecke No. 605-6.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein großes Lager

Schreib- u. Zeichenmaterialien.	Schreibmappen.
Schulmappen.	Brieftaschen.
Federkasten.	Porte-monnaies.
Reißschiene.	Albums.
Reißzeuge.	Cigarrentaschen.
Patent-Tafeln.	Notizbücher.
Zeichenvorlagen.	Briefbeschwerer.
Zuschkasten.	Schottische Arbeitskästchen.
Bilderbogen.	Stammbücher.
Feine Theater-Dekorationen.	Franz. Briefpapiere.
Das ganze Thierreich in	Franz. Stahlfederhalter.
52 feinen Bildern.	Couleure Damen-Siegellaße.
Bilderbücher.	Parfümerien.
Papeterien.	Gesellschaftsspiele.

Vollständigstes Musikalien-Lager.

Harmonika's in allen Größen, als
 auch dergleichen zum Drehen mit eingesehten Stücken,
 sowie auch kleine **Dreh-Orgeln**, zu Weihnachts-
 Geschenken passend, empfiehlt
C. H. Grimm,
 musik. Instrumenten-Handlung,
 kleine Dom- und Bollenstraßen-Ecke
 No. 681.

Frische Sendung **römischer als deutscher
 Saiten** empfiehlt als ganz vorzüglich, so wie auch
 eine Partie alte gut **apirte Violinen**
C. H. Grimm,
 musik. Instrumenten- und Saiten-Handlung,
 kleine Dom- und Bollenstraßen-Ecke
 No. 681.

Die Polsterwaaren-Handlung
 von
F. Gross, Schuhstraße 860,
 empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken eine reiche Aus-
 wahl Polsterfüße, Kaulenzer, Fußbänke, Fußstiften
 jeder Art, Sopha's wie bekannt am billigsten bei
F. Gross.

Weihnachts-Ausstellung
 Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die
 ergebenste Anzeige, daß meine Weihnachts-Ausstellung
 von Zinnspielzeugen für Knaben und Mädchen am 10ten
 d. Mts. ihren Anfang nimmt, und bietet dieselbe die
 reichhaltigste Auswahl der neuesten und geschmackvoll-
 sten Gegenstände. Da obige Ausstellung zu bekannt
 ist, so habe ich es unterlassen, die sich darin befindenden
 Gegenstände hier einzeln aufzuführen. Ich werde
 stets bemüht sein, das mir bisher geschenkte Vertrauen
 durch reelle und billige Bedienung aufrecht zu erhalten.
F. Kinkeldey,
 Zinn- und Spielwaaren-Fabrikant,
 Schuhstraße No. 861-62.

Bestellungen auf **Königsberger Mar-
 zipan** nehmen entgegen und liegen Proben zur An-
 sicht bei
Wm. Sternfeld & Co.,
 Königsstr. No. 109.

Fromage de Brie
 und
Neufchateler Käse
 ist zu haben in
Truchot's Keller.

Vermietungen.
 Bollwerk No. 1103 ist sogleich
 oder zum 1. Janr. eine möblirte
 Stube zu vermieten. Näheres da-
 selbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.
 Zur Führung
 eines Bier- oder Wein-Geschäfts,
 alle Bedingungen acceptirend, empfiehlt sich, bei sehr
 ausgebreiteter Bekanntheit, ein solider und sich ganz
 dafür eignender Mann. Adressen unter W. B. nimmt
 die Expedition der Stettiner Zeitung entgegen.

☉ Rosengarten No. 305. ☉
 Nicht nur Wein allein kann laden,
 Auch der edle Gerstensaft
 Hat dieselben Göttergaben,
 Daß er heitern Muth Euch schafft.
 Ist das Bier nur comme il faut,
 Schmeckt's in dulci júbilo.
 Freunde, laßt auf Euch nicht warten,
 So ein Bierchen klar und rein,
 Trinkt man auf dem Rosengarten;
 Sapperment! so gut wie Wein.
 Bitter Pessing schmort auch sacht
 Würstchen, daß das Herz Euch lacht.
☉ Rosengarten No. 305. ☉

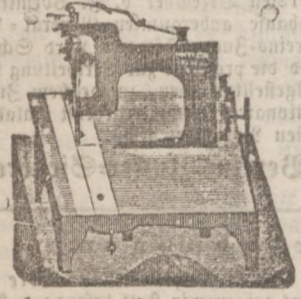
Zu Arrangements von Festslichkeiten aller
 Art, Aufführung von Quadrillen, lebenden
 Bildern und Festzügen, sowie zum Tanzunterricht, je-
 doch nur außer dem Hause, empfiehlt sich ein früherer
 königl. Tänzer der Hofbühne zu Berlin. — Näheres
 durch die Expedition dieses Blattes.

STADT-THEATER.
 Sonntag den 11. Dezbr.:
Das Thal von Andorra.
 Komische Oper in 3 Akten; Musik von Halévy.

Elegant, dauerhaft, wohlfeil!

Wichtige Anzeige für alle hiesigen, resp. auswärtigen Herren!

Mein Geschäft, welches durch seinen kolossalen Umsatz und seine baaren Einkäufe für reell und außer-
 gewöhnlich billig hinlänglich bekannt, ist gegenwärtig durch die großartige Aufstellung seines umfangreichen Lagers,
 mittelst der neu erfundenen amerikanischen, in Preußen, Oesterreich, Rußland und Schweden
**patentirten Nähmaschine neu angefertigten Berliner
 Herren-Kleider,**
 welche sich durch ihre Eleganz und Dauerhaftigkeit auszeichnen, und dafür die Preise bedeutend billiger
 gestellt werden können, als bei den mit der Hand angefertigten Kleidungsstücken im Stande, jedwede Ga-
 rantie zu bieten. Die Haltbarkeit, mit der diese Maschine arbeitet, macht das Reißen der Nähte unmöglich,
 und die unglaubliche Schnelligkeit ihrer Anfertigung setzt mich in den Stand,
die kostbarsten und geschmackvollsten Herren-Anzüge
 zu solchen außergewöhnlich billigen Preisen zu stellen, daß, wie nachstehender Preis-Courant zeigt, unbedingt um **50 Prozent billiger**
 verkauft wird, als dies nur irgend Einer anzubieten vermag.



- | | |
|----------------------------------|-------------------|
| 400 elegante Winter-Paletots | 3, 4-5 Thlr. |
| 200 desgl. Pracht-Exemplare | 7-12 Thlr. |
| 500 elegante Beinkleider | 1½, 2, 2½-3 Thlr. |
| 200 desgl. Pracht-Exemplare | 4-5 Thlr. |
| 500 feine Herbst-Neberzieher | 3-7 Thlr. |
| 200 Schlaf-, Haus- und Jagdröcke | 1½, 2½ - 9 Thlr. |

- Reeller Werth**
- | |
|---------------|
| 6, 8-10 Thlr. |
| 14-24 " |
| 3, 4-5 " |
| 8-10 " |
| 6-14 " |
| 3, 5-18 " |

Sommer-Anzüge für die Hälfte.

Ich lade demnach ein hochverehrtes Publikum ein, sich von der Eleganz und Solidität meines Waaren-Lagers zu überzeugen.
 Für die Herren Beamten empfehle ich etwas ganz Neues von
Büreau-Röcken
 von englischem Stoff, recht warm sitzend, im Preise von 2½ Thlr. an.
 Einzig und allein nur bei **Adolph Behrens, Schneidermeister aus Berlin,**
 Rossmarkt No. 759, 759,
 im Hause der Schmiedemeister-Wittwe Seydel.